

Der unabhängige Insider-Report des Kapitalmarktes für Vermittler, Anleger, Banker, Berater und Anbieter

**'k-mi'-Schlagzeilen dieser Woche:** ● **Olaf Scholz:** Ein Finanzminister, der als Trittbrettfahrer des Maskenskandals mit Diffamierungen agiert ● **Helena und Alecto:** 'k-mi' demaskiert die neuesten Rohstoff-Angebote von Kay Rieck ● **Greensill-Skandal:** Konnte die BaFin nicht hinter die Maske der Pleite-Bank schauen? ● **Finanztest:** Haben AIF wirklich überdurchschnittliche 'Nebeneinkünfte'? ● **BCA-Heimspiel:** Planung für Präsenz-Event nach der Masken- und Home-Office-Ära ● **'k-mi'-Special:** Honorarberatung und Provisionskürzung: Die Zukunftsperspektive der Branche steht auf dem Spiel! ● **'k-mi'-Hypothekenkonditionen:** Banken

## Vermittler-Hass: Bei Anne Will lässt Olaf Scholz alle Masken fallen!

Maskenprovisionen sind, *sehr verehrte Leserin, sehr geehrter Leser*, momentan das Skandal-Thema der Stunde. Die Gunst der Stunde wollte wohl auch **Olaf Scholz** nutzen, um daraus billiges politisches Kapital zu schlagen: Am vergangenen Sonntag war Scholz Gast in der Talkshow von **Anne Will**, in der es um Lobbyismus und Korruption ging. Scholz zog dort einen direkten Vergleich von Abgeordneten, die sich (mutmaßlich) an der Corona-Pandemie bereichert haben, zu Politikern und Experten, die sich gegen einen Provisionsdeckel für Versicherungen aussprechen: "Nicht aus allgemeinen Erwägungen", so Scholz agierten letztere, sondern "sie schätzen die Leute, die die Provisionen kassieren", so der Finanzminister im Kontext zur Maskenprovisions-Affäre. Spätestens jetzt wissen Sie also, woran Sie bei Scholz sind, dem Kanzlerkandidaten der SPD: Seine Vorurteile gegen Finanzdienstleister haben sich inzwischen fast zu einem Vermittler-Hass gesteigert, da er hier eine ganze Branche als mindestens semikriminell brandmarkt. Unsere Kollegen vom **'versicherungstip'** beleuchten dagegen seit geraumer Zeit, wie das **BMF** bei Provisions-Statistiken trickst, um einen allgemeinen Provisionsdeckel zu forcieren. Hintergrund solcher Äußerungen von Scholz sind aber wohl vor allem, dass er selbst (finanz-)politisch mit dem Rücken zur Wand steht: ++ Großspurig hat Scholz vor kurzem angekündigt, er habe dafür gesorgt, dass ab Ende März 10 Mio. Corona-Impfungen pro Woche stattfinden. Daran wird er sich messen lassen müssen ++ Mit immer neuen Steuervorschriften belastet Scholz u. a. das Aktiensparen bzw. die ergänzende Altersvorsorge der 'kleinen Leute' ++ Die Rolle von Scholz beim millionenschweren Cum-ex-Skandal der **Warburg Bank** ist weiterhin umstritten ++ Der **Wirecard**-Skandal und nun auch die **Greensill**-Pleite ist für Scholz, der u. a. die Fachaufsicht über die **BaFin** innehat, ein einziges Armutszeugnis. Aktuell gibt es z. B. Medienberichte, dass sein Staatssekretär **Jörg Kukies** bzw. das **BMF** noch kurz vor der Insolvenz des Zahlungsdienstleisters die staatseigene **Ipex-Bank** zu einem Kredit für Wirecard drängen wollte, obwohl zu diesem Zeitpunkt schon bestätigt war, dass das Drittpartner-Geschäft bei Wirecard eine Luftnummer war. Die Umstände sind aufgrund der bisherigen Geheimhaltung noch unklar, aber offenbar wurde im **BMF** unter Scholz tatsächlich erwogen, massiv Steuergeld (laut **'Focus'** "aus dem Topf zur Rettung von Firmen in der Corona-Krise") in eine Betrügerbude zu pumpen, obwohl zu diesem Zeitpunkt schon Tausende Mittelständler und Unternehmen auf Corona-Hilfszahlungen angewiesen waren. **'k-mi'-Fazit:** Olaf Scholz kokettiert damit, dass er nur ein Sparbuch hat. Wenn man eine Minister-Pension hat, muss man sich schließlich auch nicht mehr um die eigene Altersvorsorge kümmern wie viele Millionen Bürger, die dabei auf Finanzdienstleister angewiesen sind, die Scholz nun diffamiert. Unsere Meinung: Olaf Scholz ist als Kanzler und als Finanzminister ungeeignet!

## HELENA: Achtung – Kay Rieck trommelt neues Anlegergeld ein!

Im Dezember vermeldete **Kay Rieck** über seine **Alecto-Group**, Dubai, per Mail freudig an einen Kreis ausgewählter 'Mitinvestoren': "Gestern wurde die Zinszahlung an die Investoren der zweijährigen **IHS** ausbezahlt. Ich bin sehr froh, endlich einmal wieder positive Nachrichten berichten zu können (...) Immer wieder wird mir vorgeworfen, ich

Ihr direkter Draht ...



0211/6698-164

Fax: 0211/6698-777

e-mail: [kmi@kmi-verlag.de](mailto:kmi@kmi-verlag.de)

... für den vertraulichen Kontakt

### Impressum

**markt intern** Verlagsgruppe – **kapitalmarkt intern** Verlag GmbH, Grafenberger Allee 337a, D-40235 Düsseldorf. Tel.: +49 (0)211 6698 199, Fax: +49 (0)211 6698 777. [www.kmi-verlag.de](http://www.kmi-verlag.de). Geschäftsführer: Dipl.-Kfm. Uwe Kremer, Rechtsanwalt Gerrit Weber, Dipl.-Ing. Günter Weber. Gerichtsstand Düsseldorf. Handelsregister HRB 71651. Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Verlages.

**kapitalmarkt intern** Herausgeber: Dipl.-Ing. Günter Weber. Chefredakteur: Redaktionsdirektor Dipl.-Kfm. Uwe Kremer, Redaktionsdirektor Rechtsanwalt Gerrit Weber. Redaktionsbeirat: Dipl.-Ing. Dipl.-Oen. Erwin Hausen, Rechtsanwalt Dr. Axel J. Prüm, Christian Prüßing M.A., Dipl.-Oec. Curt Jürgen Wulle. Druck: Theodor Gruda, [www.gruda.de](http://www.gruda.de). ISSN 0173-3516

würde ein Schneeballsystem betreiben. Auch werde ich persönlich für das Scheitern des Projektes in Alaska beschuldigt, die Nichtauszahlung verdienter Tax-Credits (die bis heute nicht ausgezahlt sind) und die daraus entstandene Übernahme durch unseren Finanzierungspartner wird dabei bewusst ausgeblendet. Bitte verstehen Sie mich nicht falsch, ich habe Verständnis für Vieles und es gehört zur Natur des Menschen, einen Schuldigen zu suchen, wenn schwer verdientes Geld womöglich verloren ist." Was in unseren Ohren so klingt wie, schuldig für den Anlageskandal **Energy Capital Invest (ECI)** und **Deutsche Oel & Gas AG (DOGAG)** können zwar viele (andere) sein, doch immer trifft

**HELENA ENERGY**



es das arme Unschuldslamm Rieck, um für den Kapitalverlust im dreistelligen Millionenbereich beim Infrastrukturprojekt 'Kitchen Lights Unit' im Cook Inlet Becken im US-Bundesstaat Alaska in Verantwortung gezogen zu werden. Im nächsten Atemzug, ohne den wahren Schuldigen (oder gibt es etwa keinen anderen?) der Investitionspleite zu nennen, führt Rieck weiter aus: "Daher möchte ich Ihnen mit meinen Angeboten Möglichkeiten aufzeigen und anbieten. Ein Allheilmittel, welches zudem kostenlos ist, gibt es aber leider nicht und so ist es auch logisch, dass die Möglichkeiten, die ich aufzeige, polarisieren. Wer nicht mitmachen will oder kann, hat mein vollstes Verständnis. Ich möchte mir nur nicht den Vorwurf gefallen lassen, ich würde mich nicht um die Sache kümmern. Genau das tue ich mit den neuen Projekten. Diese sollen als Grundlage dazu dienen, einmal eine Rückführung zu erreichen." Welch ehrenhafte und gnädige Tat von Rieck, dass er es Anlegern, die womöglich schon in früheren Öl- und Gas-Angeboten von ECI oder DOGAG engagiert waren und dabei sehr viel Geld in den Wind geschossen haben, nun nochmals ermöglicht, sich an neuen Projekten beteiligen zu dürfen! Bevor bei Ihnen und uns Tränen der Rührung fließen, aber auch, dass niemand Angst haben muss, hier den letzten Anlage-Schrei mit 'Absicherungs-System' zu verpassen, zur besseren Einordnung:

Über die in Alaska (USA) als ausländische Wirtschaftsgesellschaft eingetragene **Alecto Limited** lenkt Rieck die **HELENA ENERGY, LLC** in Anchorage, Alaska. Diese verfügt über Förder- und Ausbaurechte (Lease Rights) an Erdöl- und Erdgasexplorationsflächen von insgesamt 3.648 Acres und gibt vor, dort über Förderquellen zu verfügen. Mit Begebungsvertrag vom 30.07.2020 hat die HELENA ENERGY an die Alecto Limited einen Genussschein nach deutschem Recht im Nennwert von 31 Mio. € zwecks Finanzierung der Vorhaben in Texas begeben. Der Genussschein wurde im Rahmen einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage, sprich dem Areal in Texas, in die Gesellschaft eingebracht. Wie genau Rieck von deutschen Anlegern wieder Gelder einsammelt, entnehmen wir einem Prospekt mit inbegriffenem Gesellschaftsvertrag vom 31.07.2020 der **HELENA Ingenieurleistungen 10 GmbH & Co. KG**, einer 7%-Namensschuldverschreibung, die uns zugespielt wurde. Denn auf der Homepage von HELENA finden wir keine aktuellen Angebote. Und entgegen der vollmundigen Bezeichnung "Namensschuldverschreibung", die gewöhnlich als Anleihe zur Anlagegattung der Wertpapiere gehört und damit dem regulierten **Wertpapierhandelsgesetz (WpHG)** untersteht, mit umfangreichem Erstellungsprozess sowie Prospektprüfungsverfahren durch die **BaFin**, kommt der HELENA-Prospekt dagegen geradezu hemdsärmelig daher:

"Die Namensschuldverschreibung ist nicht wertpapiermäßig verbrieft und vermittelt einen nicht unbedingten Anspruch auf Kapitalrückgewähr", heißt es bereits zu Beginn im Prospekt unter "Beteiligungsangebot". Bereits bei früheren sogenannten Namensschuldverschreibungen von ECI wiesen die **SHR Rechtsanwälte** aus München darauf hin, "dass zwischen der Bezeichnung als 'Schuldverschreibung' und der Bezeichnung als unverbrieft Kapitalanlage ein offenkundiger Widerspruch besteht. Richtigerweise handelt es sich um die Platzierung von Nachrangdarlehen (...)", so Rechtsanwalt Dr. **Ingo Schulz-Henning**. Gerichtlich bestätigt wurde diese Rechtsansicht durch das **OLG Celle** (Az. 9 U 42/18) und das **OLG Stuttgart** (Az. 19 U 28/18). Doch selbst bei Annahme eines Nachrangdarlehens dieser jüngsten Produktgeneration aus dem Unternehmensverbund des Kay Rieck scheidet man dort offensichtlich das **VermAnIG** mit entsprechender Prospekt-Vorlage bei der BaFin. Denn das Investment zirkuliert unreguliert durch den Markt und "bietet den Erwerb von insgesamt 20 verzinslichen Namensschuldverschreibungen ('Vermögensanlage') an", bei einer Mindestzeichnungssumme von 25.000 €. Ob sich hierüber die BaFin erfreut zeigen würde, wissen wir nicht, aber diese Behörde scheint derzeit auch mit ganz anderen, insbesondere internen Aufsichtsproblemchen zu kämpfen zu haben. Was dieses HELENA-Angebot allerdings keinen Deut besser macht, es sei denn, man hat große Hoffnung, dass Öl und Gas reichlich im fernen Texas im 'Good Luck' und 'Big Well' sprudelt. Immerhin verheißt der Prospekt "wirtschaftlich förderbare und P1 geprüfte Erdölreserven von 6,853 Millionen Barrel Erdöl und einer erwarteten Förderung von 2.300 Barrel pro Tag". Wie weit man dort derzeit ist, dazu ist die Homepage-Lektüre der **Rixx Invest AG**, Berlin, die unter Mitwirkung von Rieck und dessen Beteiligungsgesellschaft Alecto Limited jüngst in diesen Namen umbenannt wurde und aus der seit Januar 2019 nicht mehr operativ tätigen **Ensopella AG**, Hamburg, hervorging, ganz hilfreich:

Rixx Invest verweist auf HELENA als Projektpartner und dessen Fördergebiet 120 Kilometer südwestlich von San Antonio, Texas. In dem Feld sollen sich die bereits bekannten Brutto-Ölreserven

von 6,8 Millionen Barrel und von 2,77 Milliarden Kubikfuß Gas befinden. "Das Gebiet wurde ab 1958 entwickelt, aber in den 1970er Jahren aufgegeben." Die Aufgabe der Produktion erfolgte wohl kaum, weil man ein lukratives Ölfeld einfach sich selbst überlassen wollte. Aber klar, mit heutiger Technik lassen sich auch aus bereits ausgelutschten Feldern noch Öl-Tropfen gewinnen. Auf der Homepage von Rix Invest heißt es dazu weiter: "Heute produzieren 2 Förderlöcher zwischen 20 und 40 Barrel Öl am Tag. In den kommenden 12 Monaten soll die Produktion an weiteren Löchern wieder aufgenommen werden. Ob sich dieser Plan umsetzen lässt, hängt davon ab, ob genügend Wasser zur Erhöhung des Förderdrucks zur Verfügung steht." Was für fulminante und vertrauenserweckende Ankündigungen! Ganze 20–40 Barrel Öl scheinen also derzeit gefördert zu werden. Und das erwartete Potential lässt sich vielleicht aus der Erde fördern, doch zuvor muss noch die Frage geklärt werden, ob überhaupt ein ausreichender Wasserdruck generiert werden kann! Und falls nicht, was dann? Im Prospekt von HELENA heißt es bereits warnend: "Die Helena Energy, LLC ist ein Explorationsunternehmen, das bisher kein Rohöl fördert, so dass auch bei ihr auf keine belastbaren Vergangenheitsdaten zurückgegriffen werden kann (...) Als Folge kann es zum Misserfolg der Vorhaben kommen, was zum Totalverlust der Vermögensanlage führen kann." Sehr vertrauenserweckend stufen wir diese ungewissen Aussichten nicht ein.

**'k-mi'-Fazit:** Kay Rieck will offenbar den Grauen Kapitalmarkt mit Produktbezeichnungen neu aufrollen, die den Namen nicht verdient haben. Gerne gibt sich Rieck als Ex-Broker aus, seine Aktivitäten und Beteiligung an der aufgelösten **EVENTUS model-service Beteiligungs-GmbH**, Leingarten, sind inzwischen auch wieder Historie. Vielleicht verbleibt ihm mehr Glück bei der **Kay Rieck Werbeagentur/Modeschauen**, Leingarten. Jedenfalls sollten sich interessierte Investoren für dessen Rohstoff-Angebote zunächst fragen, ob sie das Geld in kompetente Hände weiterreichen. Die Vergangenheitserfahrungen sprechen jedenfalls kaum dafür. Wir raten zur höchsten Vorsicht!

## **"Wer sich in Deutschland auf die Finanzaufsicht verlässt, der ist verlassen",**

so MdB **Lisa Paus**, finanzpolitische Sprecherin **Bündnis 90/Die Grünen**, gegenüber der Nachrichtenagentur **Reuters**. "Für die deutschen Privatbanken, die voraussichtlich für die Verluste in Milliardenhöhe aufkommen müssen, ist dies zusätzlicher Stress in einer ohnehin angespannten Situation", bringt sie es auf den Punkt. Nicht nur bei **Wirecard** hat die **BaFin** himmelschreiend versagt (s. S. 1), auch bei der Pleite der **Greensill Bank** haben Aufsicht und Ratingagenturen ein Totalversagen hingelegt. Auf rd. 3,5 Mrd. € werden die Einlagen der Anleger bei Greensill aktuell geschätzt. Privatanleger werden zwar durch die Einlagensicherung abgedeckt, aber irgendwer muss ja dafür auch das Geld aufbringen. Ende 2019 betrugen die Mittel der bei Greensill zuständigen **Entschädigungseinrichtung deutscher Banken/EdB** laut europäischer Bankenaufsicht **EBA** rd. 3 Mrd. €. Letztlich zahlen werden für das Versagen der BaFin in diesem angeblich voll regulierten Bereich wohl dann doch die Bankkunden, die mit ihren Gebühren die Entschädigungstöpfe wieder auffüllen müssen.

Gestritten wird noch über die Anlage von 75 Mio. € der **Hypo Real Estate/HRE**. Die Bank, die in der Finanzkrise mit Milliarden € vom Steuerzahler gerettet und verstaatlicht wurde, ist auch hier wieder betroffen. Das freut einen als Steuerzahler doch gleich doppelt. Direkt von Verlusten betroffen sind mindestens 26 Kommunen und öffentliche Träger, die über 250 Mio. € bei Greensill angelegt hatten. Auch diese stammen aus den Steuern und Gebühren der Bürger! Dabei haben sich die Kämmerer wohl neben dem Vertrauen in eine funktionierende Bankenaufsicht auch von dem sehr guten Rating A- der Berliner Agentur **Scope** für die Greensill Bank werbewirksam blenden lassen. Dabei hätte schon früher Anlass bestanden, genauer hinzuschauen. Als Ende 2013 Greensill bei der Bank, die damals noch als 'Nofi', 1927 als **Norddeutsche Finanzierungs AG** gegründet, bekannt war, einstieg, betrug die Bilanzsumme schlappe 207 Mio. € und das Eigenkapital noch schwächere 5 Mio. €. Nach Rekapitalisierung und Umstrukturierung entlässt die BaFin Greensill im Jahr 2015 aus der Manndeckung. Ab da dreht die Bank auf. Allein 2019 versechsfacht sich die Bilanzsumme auch mit Hilfe von Internetportalen wie **Check24**, **Zinspilot** oder **Weltsparen**. Unbedarfte Anleger schütten die Bank mit Geld zu und die Bilanzsumme steigt auf bis zu 4,5 Mrd. €. Das bringt dann die BaFin wieder auf den Plan, die erklärt "bereits im ersten Halbjahr 2020 eigene weitergehende Untersuchungen angestellt, eine forensische Sonderprüfung initiiert und schon in Folge erster Erkenntnisse aus der Prüfung umfangreiche eigene Maßnahmen erlassen" zu haben. Doch Anfang März 2021 konnten Anleger und Kommunen über die Portale bei Greensill immer noch Geld anlegen.

**'k-mi'-Fazit:** Offensichtlich besteht im eigentlichen Kernbereich – bei der Wertpapier- und der Bankenaufsicht – ein erhebliches Defizit der BaFin und auch beim **BMF** sowohl bei der laufenden Kontrolle als auch bei der raschen Reaktion bei Problemen. Hier den eigenen Stall wieder auf Vordermann zu bringen, das sollte die Aufgabe von Bundesfinanzminister **Olaf Scholz** sein, dessen Behörde für die BaFin zuständig ist, statt Sachwertanbieter mit unsinniger Regulierung zu überziehen und Vermittler pauschal zu diskreditieren!

## Interessantes und Brisantes von der Anlagefront

In der aktuellen Ausgabe hat sich 'Finanztest' erneut mit Beteiligungsmodellen bzw. geschlossenen Fonds befasst. Erfreulich ist, dass man dem Investieren z. B. mit AIF dort immer mehr positive Aspekte abgewinnt. 'Finanztest' spricht von einer "großen Verbesserung" durch die neuen Pflichtangaben, wodurch "Anleger schneller und ausführlicher in den Jahresberichten über die Lage zu informieren" sind. 'Finanztest' ermittelt auch eine Gesamtkostenquote der laufenden Kosten und weist diese für 2019 anlageklassenübergreifend mit 1,9 % p. a. aus. Die Größenordnung dürfte halbwegs realistisch sein, strittig ist wohl nur die Einordnung: 'Finanztest' spricht davon, dass 1,9 % (bezogen auf den durchschnittlichen Nettoinventarwert) "recht üppig" seien. Diese Einordnung können wir aus mehreren Gründen nicht ganz nachvollziehen: ++ Aus dem Vergleich zu anderen Anlageklassen lässt sich keine Üppigkeit herleiten: Laut ESMA-Statistik lagen die laufenden Kosten z. B. von Aktienfonds EU-weit in den letzten 10 Jahren bei 1,5–1,6 % p. a. (bezogen auf den NAV). Dass AIF mit 0,3 bis 0,4 %-Punkten etwas 'teurer' sind, ist auch dem Umstand geschuldet, dass die Verwahrung und das Management von Alternativen Investments konzeptionell etwas aufwendiger sind als bei Aktien ++ Auch im Vergleich zu institutionellen Benchmarks ergibt sich kein signifikanter Retail-Overhead bei Publikums-AIF: Laut renommierter Daten-Analysten von preqin lagen z. B. die Kosten von institutionellen Real-Estate-Funds je nach Größe im Zehnjahreszeitraum zwischen 1,1 % und 1,7 % (bezogen auf das Volumen). 'Finanztest' ermittelt aktuell vergleichbare Werte, nämlich 1,8 % (Immobilien Deutschland) und 1,3 % (Immobilien International) ++ Wesentlich höhere Kosten weist 'Finanztest' – quasi als Anomalie – aktuell bei Publikums-AIF für "Mischfonds" und "Private Equity" aus, nämlich 3,0 % sowie 3,2 %. Solche Quoten dürften aber nicht sonderlich belastbar sein. Auf Anfrage teilt uns 'Finanztest' mit, dass diese Quoten nur auf einer Datengrundlage von 5 bzw. 12 AIF beruht. Dies ist u. E. allerdings zu wenig, um solche weitreichenden Aussagen zu Kostenquoten eines ganzen Segments zu treffen. **'k-mi'-Fazit:** 'Finanztest' und AIF – bald beste Freunde? Zu begrüßen ist, dass 'Finanztest' den Blick über den Tellerrand des Pantoffel-Portfolios richtet und dabei AIF wieder stärker auch positiv 'würdigt'. Allgemeine Aussagen wie "Zwei Segmente besonders teuer" sind allerdings überzogen aufgrund der geringen Zahl der dort betrachteten Fonds.



Getreu dem Motto, dass auch die besten digitalen Innovationen den persönliche Kontakt niemals ganz ersetzen können, arbeitet die **BCA AG** schon kräftig an ihrem nächsten **HEIMSPIEL**. Das soll am 21.09.2021 im **Dorint-Hotel** in Oberursel ausgetragen werden. "Dabei ist nicht nur Publikum zugelassen, nein Sie sind als aktiver Mitspieler gefragt. Schließlich wird das HEIMSPIEL als kompakte



Präsenzveranstaltung mit dem persönlichen Kontakt der Teilnehmer ausgetragen. Auf dem Platz wird ein umfassender Marktüberblick und Workshops, die Sie innerhalb weniger Stunden effizient auf den aktuellen Stand bringen, geboten", lädt **Rolf**

**Schünemann**, VV BCA AG, die BCA-Partner und Interessierte, die es werden wollen, ein. Abgerundet wird dieser Tag durch eine unterhaltsame Abendveranstaltung. Ganz so wie vor Corona stehen auf der Veranstaltung der direkte Kontakt mit den wichtigsten Geschäftspartnern sowie Aufbau und Pflege des persönlichen Netzwerks im Vordergrund. Derzeit werden die Agenda sowie die Themen der Workshops erarbeitet – laufende Infos und Anmeldemöglichkeiten finden Sie auf der BCA-Homepage unter [www.bca.de/veranstaltungen/bca-heimspiel-2021/](http://www.bca.de/veranstaltungen/bca-heimspiel-2021/)

**'k-mi'-Laserstrahl – gebündelt, punktgenau, wirkungsvoll: ●●** Eine Delle von -13,4 % beim operativen Ergebnis in Höhe von 116,5 Mio. € musste die **PATRIZIA AG** im Geschäftsjahr 2020 hinnehmen. Trotz Corona steigern hingegen konnte der börsennotierte Immobilien-Investor und -dienstleister die Assets under Management um +5,7 % auf 47,0 Mrd. €. Aufsichtsrat und Vorstand schlagen der Hauptversammlung am 23.06.2021 trotz des Ergebnisrückgangs eine Erhöhung der Dividende um +3,4 % auf 0,30 € je Aktie vor – das dürfte wohl der Börsennotierung geschuldet sein.

**Bundestrainer-Nachfolge, Kanzlerkandidaturen – wichtige Entscheidungen sind bald nicht mehr zu verschieben! Ihre 'k-mi'-Chefredaktion**



*Uwe Kremer*  
Dipl.-Kfm. Uwe Kremer



*Gerrit Weber*  
RA Gerrit Weber

Wie nennt man den Tag nach zwei Regentagen?  
Montag!

In Europas größter Informationsdienst-Verlagsgruppe...

...erscheinen die wöchentlichen Branchenbriefe:

steuerberater intern  
immobilien intern  
umsatzsteuer intern  
Ihr Steuerberater  
steuer tip GmbH intern  
EXCLUSIV (Schweiz)



Bank intern  
Kapital-markt intern  
finanz tip  
versicherung tip  
investment intern  
inside track (USA)